

3. Sie lehrte dich den frommen Spruch, sie lehrte dich zuerst das Reden; sie faltete die Hände dein und lehrte dich zum Vater beten. Sie lenkte deinen Kindesinn, sie wachte über deine Jugend; der Mutter danke es allein, wenn du noch gehst den Pfad der Jugend.

4. Und hast du keine Mutter mehr, und kannst du sie nicht mehr beglücken, so kannst du doch ihr frühes Grab mit frischen Blumenkränzen schmücken. Ein Muttergrab, ein heilig Grab, für dich die ewig heil'ge Stelle! O, wende dich an diesen Ort, wenn dich umtozt des Lebens Welle.

W. Kaulisch.

97.

Ein Friedhofsbefuch.

1. Beim Totengräber pocht es an:
»Mach auf, mach auf, du greiser Mann.
2. Thu auf die Thür und nimm den Stab,
mußt zeigen mir ein teures Grab.<
3. Ein Fremder spricht's mit strupp'gem Bart,
verbrannt und rauh nach Kriegerart.
4. »»Wie heißt der Teure, der euch starb
und sich ein Pfühl bei mir erwarb?<<
5. »Die Mutter ist es; kennt ihr nicht
der Martha Sohn mehr am Gesicht?<
6. »»Hilf Gott, wie groß, wie braun gebrannt!
Hätt' nun und nimmer euch erkannt.
7. Doch kommt und seht, hier ist der Ort,
nach dem gefragt mich euer Wort.
8. Hier wohnt, verhüllt von Erd' und Stein,
nun euer totes Mütterlein.<<
9. Da steht der Krieger lang' und schweigt,
das Haupt hinab zur Brust geneigt.
10. Er steht und starrt zum teuren Grab
mit thränenfeuchtem Blick hinab.
11. Dann schüttelt er sein Haupt und spricht:
»Ihr irrt, hier wohnt die Tote nicht.
12. Wie schlöff' ein Raum so eng und klein
die Liebe einer Mutter ein?!<

J. N. Vogl.